

# LUDUS GLOBULI

Musikalisches Planspiel von Bernd Bleffert nach einer Vorgabe des Nikolaus von Kues

Irene Kurka - Sopran  
Eva-Marie Gemienhardt - Mezzosopran  
Alexander Schmitt - Bass  
Martin Sons - Cello  
Ulrich Phillip - Kontrabass  
Martin Speicher - Klarinetten  
Markus Eichenberger - Klarinetten  
Thorsten Gellings - Schlagwerk  
Thomas Rath - Klangregie  
Bernd Bleffert - Kugelspieler

Bernd Bleffert hat in seiner Komposition Ludus Globuli (UA am 25. 8. 13 im Museum am Dom / Trier ) die durch Nikolaus von Kues vorgegebene Spielfläche mit 9 konzentrischen Kreisen und einem Zentrum, durch eine zusätzliche Teilung in 12 Segmente zu einer Partitur mit verschiedenen musikalischen Parametern erweitert. Der Wurf der Kugel, die durch ihre besondere Form keine gerade Bahn läuft sondern einer Spiralförmigkeit folgt, schafft während des vorgegebenen musikalischen Ablaufs stets neue Kombinationen verschiedener Parameter. Das musikalische Planspiel LUDUS GLOBULI entwickelt sich zu einer klingenden Performance. Durch immer neue, nicht vorhersehbare Konstellationen ist von allen Akteuren größte Aufmerksamkeit, Spontaneität und Improvisationsfähigkeit gefordert...

## aus den Spielanweisungen zu Ludus Globuli

Ludus Globuli basiert:

- 1. auf einer Gesamt-Partitur mit klar definierter Zeitachse, die den Akteuren ( Sänger, Schlagzeuger, Instrumentalisten und Kugelspieler) sowohl das Material als auch die Anfänge und Enden der verschiedenen Einsätze linear vorgibt
- 2. schafft das Kugelspiel mit Spielfeld und der spiralförmig laufenden Kugel, welches verschiedene musikalische Parameter während des musikalischen Prozesses life vorgibt, eine nicht vorbestimmte, zufällige Struktur.

Das Spielfeld ist gewissermaßen die offene Partitur der Möglichkeiten für die auf der Zeitachse bestimmten Aktionen. Dieses hat ein Zentrum, 7 nummerierte Kreisfelder (gibt die rhythmische Impulsierung vor), eine 12-Teilung der gesamten Kreisfläche (Tonhöhen), die wiederum in IV Quartale aufgeteilt sind (repräsentiert durch die 4 Instrumentalisten) und 4 weitere auf den Hauptachsen konstruierte Innenkreise mit 4 Schneidungen (maßgebend für den Schlagzeuger).

Auf der Zeitachse der Gesamtpartitur ist festgelegt wer, wann, wie lange und mit welchem Material eine Aktion ausgeführt wird. Dabei gibt es Phasen, die permanent durch das Kugelspiel bestimmt werden und solche die unabhängig davon kompositorisch vorgegeben sind, wie z.B. Sprechtexte, Gesangstexte oder notierte Gesänge der Solisten etc. Es können sowohl alle Gruppen gleichzeitig, versetzt, in verschiedenen Kombinationen oder auch einzeln in Aktion treten.

Die Kugel läuft gegen den Uhrzeigersinn spiralförmig in mehreren Runden, bleibt zuletzt in einem der 12 Felder liegen und bestimmt damit eine Tonhöhe.

Die gesamte Kreisfläche ist in 4 Quartale aufgeteilt: I. + II. + III. + IV.  
Jedem Quartal wird ein Spieler zugeordnet, innerhalb dessen ist dieser Stimmführer: er übernimmt den Zentralton und intendiert die Einsätze während die Nachbarspieler jeweils die Nachbartöne übernehmen. Der 4. Spieler, gegenüber dem Stimmführer, übernimmt den diametral gegenüber des Zentraltons liegenden Tritonus. Die Spieler haben ihre Position um das Spielfeld herum vor ihrem jeweiligen Quartal.

## Auszüge des für die Sänger verwendeten Textmaterials:

### Nicolai de Cusa: Dialogus de ludo globi

*Cur globus arte tornatili cepit illam mediae sphaerae figuram aliquantum concavam non vos ignorare puto. Non enim faceret motum, quem videtis elicum seu spiralem aut curvae involutum, nisi talem teneret figuram. Pars enim globi, quae est perfectus circulus, in rectum moveretur, nisi pars ponderosior et corpulenta motum illum retardaret et centraliter ad se retraheret. Ex qua diversitate figura motui est apta, qui nec est penitus rectus nec penitus curvus. In quo (figura globi) videtis superficiem convexam medietatis maioris sphaerae et superficiem concavam medietatis minoris sphaerae, et inter illas corpus globi contineri. Ac quod globus infinitis modis secundum variam habitudinem... superficies potest variari, semper ad alium et alium motum adaptari.*

### Worte aus dem Hohenlied Salomos

*wie tauben / in milch gebadet / rispen / seine gestalt / lilien zu pflücken / mein freund/ mit saphiren / ich stand auf / weiß und rot / vor tausenden / wie stäbe aus gold / wie der libanon / aus elfenbein / dein haar /dem riß eines granatapfels / einzig ist meine taube/ in den nußgarten / der weinstock treibt / ein rundes becken / dein schoß/ dein wuchs / mit lilien umstellt / ein turm aus elfenbein/ wie trauben. / purpur/ ein weizenhügel/ warten alle / duften / dir zu trinken/ unter meinem kopf / auch ströme schwimmen / silberne zinnen auf ihr/ ich in seinen augen /die du in den gärten weilst /gazelle /hirsch / in milch gebadet /meine hände von myrrhe /der atem / bebte mein kleid / mein herz war wach/ in meinen garten / narde / krokus / aloe / lustgarten sproßt aus dir / deine liebe als / alles an dir ist schön /in schichten von steinen / deine brüste / wenn der tag verweht / kein makel / mein kopf ist voll tau /strömen die balsamdüfte / seine lippen*

### Sidereus nuncius von Galilei Galileo

*Obwohl ich überhaupt nicht an eine gegenseitige Annäherung der Sterne gedacht hatte, begann ich doch innezuhalten: Auf welche Art und Weise konnte Jupiter östlich von allen oben erwähnten Fixsternen auftreten, wenn er am Vortage westlich von zweien von ihnen war? Und daher kamen mir Bedenken, ob Jupiter nicht etwa seine Richtung abweichend von der astronomischen Berechnung nehmen würde und so durch eigene Bewegung jene Sterne überholt hätte. Deshalb erwartete ich mit größter Ungeduld die folgende Nacht. Aber meine Hoffnung wurde vereitelt, denn der Himmel war überall von Wolken überzogen.*

### Nikolaus von Kues (1401-1464)

Der Kardinal, Theologe, Philosoph, Jurist, Mathematiker und Astronom Nikolaus von Kues, erklärter Humanist und Vordenker der Neuzeit, gehört zu den einflussreichsten Denkern des 15. Jahrhunderts. An der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit stehend, prägte er wie kein anderer die Epoche und ermöglichte den denkerischen Überschritt zur Renaissance. Nikolaus von Kues wurde 1401 in Kues als Sohn des Kaufmanns Johann Cryfftz (Krebs) geboren. Nach Studien in Heidelberg, Padua und Köln stieg er als Priester und Wissenschaftler in die höchsten Ränge des öffentlichen Lebens seiner Zeit auf: Konzilsmitglied in Basel, päpstlicher Legat in Deutschland, Kardinal der römischen Kirche, Bischof von Brixen, Generalvikar in Rom. Er starb 1464 in Italien. Sein Leib ruht in Rom, sein Herz in der Kapelle des von ihm gestifteten St.-Nikolaus-Hospitals in Bernkastel-Kues. Cusanus verband durch sein integrierendes Denken auf bis dahin so nicht versuchte dialektische Weise platonisches und aristotelisches Gedankengut, negative und positive Theologie und wurde damit im wahrsten Sinne des Wortes zu einem Schwellendenker, der die heraufziehende Renaissance mit dem ausgehenden Mittelalter verknüpfte. Die tragenden Fundamente seines philosophischen Gesamtkonzeptes sind dabei zweifelsohne in seinen Schriften *coincidentia oppositorum*, dem Zusammenfall der Gegensätze, und der an das sokratische Nichtwissen angelehnten Erkenntnisprinzip der *docta ignorantia*, der wissenden Unwissenheit, zu sehen. In Form eines genialen, tief sinnigen Kugelspiels hat Nikolaus von Kues wesentliche Inhalte seiner komplexen Gedankenwelt zur Darstellung gebracht. Eine regelmäßige, konvexe Kugel steht für Kues als Bild von Vollkommenheit. Grundlage des Spiels war nun die Entdeckung, dass ein konkaver Einschnitt in eine Kugel, diese lässt man sie rollen, keine gerade Bahn mehr zu ziehen in der Lage ist sondern einer schwer zu berechnenden Spiralförmigkeit folgt. Dies hat zur Folge, dass ein Ziel nicht direkt anvisiert werden kann und somit das Wurfresultat weitgehend vom Zufall bestimmt wird. Nikolaus setzt die Kugel mit der „Delle“ für den Menschen mit seiner individuellen Eigenheit. Er ist zwar Abbild der Vollkommenheit aber dennoch unvollkommen.

**Aus: „Dialogus de Ludus Globi“ von Nikolaus von Kues / Gespräch über das Globusspiel**

*Kardinal: Warum aber der Globus durch die Kunst des Drechslers jene ungefähr konkave Halbkugelgestalt bekam. Das ist Euch nicht unbekannt, wie ich meine. Er würde nämlich nicht die Bewegung machen, die ihr seht, schneckenförmig oder spiralförmig oder in einer Kurve eingerollt, wenn er nicht eine solche Gestalt hätte. Denn der Teil des Globus, der vollkommener Kreis ist, würde geradeaus bewegt werden, wenn nicht der schwerere korpulente Teil diese Bewegung verlangsamte und auf sich als Mitte zurückziehen würde. Auf Grund dieser Verschiedenartigkeit ist die Gestalt passend für eine Bewegung, die weder ganz gerade, noch ganz gekrümmt ist wie die Kreislinie im Kreise, die gleichen Abstand von seinem Mittelpunkt hat. Beachtet daher zuerst die Ursache der Globusgestalt. An ihm seht ihr die konvexe Oberfläche der größeren Kugelhälfte und die konkave der kleineren Kugelhälfte und zwischen diesen enthalten den Körper des Globus. Auch dass der Globus auf unendlich viele Weisen je nach dem verschiedenen Verhältnis der genannten Oberflächen verändert werden kann und immer wieder einer je anderen Bewegung angepasst werden kann. ....*

*Johannes: .....Denn der Globus bewegt sich niemals beim einen so wie beim andern. Das muss also aus je anderem Antrieb oder verschiedenem Mittel herkommen.*

*Kardinal: Wenn jemand den Globus wirft, hält er ihn das eine Mal nicht ebenso in der Hand wie das andere Mal, so wenig er ihn ebenso abschießt oder auf der Ebene placiert oder mit der gleichen Kraft treibt. Denn es nicht möglich, dass etwas zweimal in der gleichen Weise geschieht. Es schließt nämlich einen Widerspruch ein, dass zwei seien und in allen Stücken gleich ohne jeden Unterschied. Wie könnten mehrere denn mehrere sein ohne Unterschied? Obwohl der Erfahrene immer bemüht ist sich in derselben Weise zu verhalten, ist es daher doch nicht im genauen Sinne möglich, obzwar der Unterschied nicht immer zu sehen ist .....*

*Kardinal: .....sieht er, dass er ohne Bewegung diese Möglichkeit nicht ins Wirklichsein überführen kann, dass sie die Form erhalte, die er im Geiste entworfen hat und er macht eine Drehscheibe, durch deren Bewegung er die vorher entworfene Form aus der Möglichkeit der Materie herauszubringen wünscht. Und weil die eine Materie geeigneter ist als die andere, kann keine Möglichkeit ganz vollkommen sein. Daher kann die immaterielle und geistige Form in keiner Materie wahrhaftig, so wie sie ist, gestaltet werden. Aber alle sichtbare Form wird ein Gleichnis und ein Bild der wahren und unsichtbaren Form bleiben, die im Geist als der Geist selbst existiert.*

*So wie in der Denkkraft des Drechslers dieser Globus als die Denkkraft selbst existiert, während die Denkkraft sich in dieser Form, die sie konzipierte – und deren Konzept sie sich anlich –, sichtbar machen wollte, machte der Drechsler die Materie, nämlich das Holz passend, dass es jener Form fähig wäre. Die Form brachte er danach mit der Drechselbewegung in das Holz hinein. Der Globus war also in der Denkkraft, und dort ist der Globus als Urbild-Gedanke. Er war im rohen Holze in der Weise der Möglichkeit, und dort war er Materie. Er war in der Bewegung, während er aus der Potenz zur Wirklichkeit geführt werden sollte, und dort war er Bewegung. Und seine Möglichkeit ist zur Wirklichkeit gebracht, dass er durch die Bestimmung und Angrenzung der Möglichkeit wirklich ist; sie ist wirklich so bestimmt, dass sie der sichtbare Globus ist.*



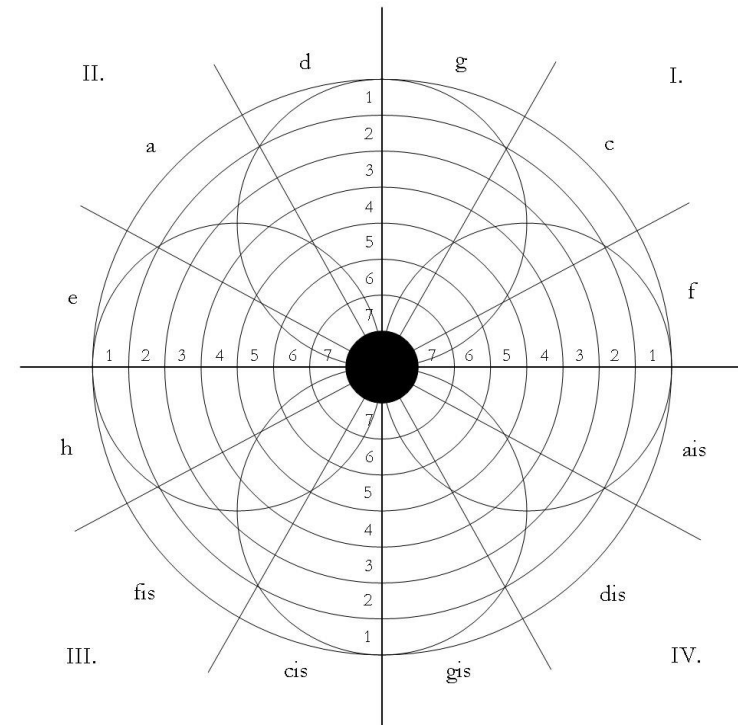
IFM-Projekte e.V. in Kooperation mit dem Kulturrat und der Stabsstelle Events der Stadt Köln im Rahmen des Rheinischen Kultursommers, mit freundlicher Unterstützung der KölnTourismus GmbH, der Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland, der Sparkasse KölnBonn, des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und der Fordwerke Köln, in Zusammenarbeit mit der Akademie für Kommunikationsdesign GmbH und in Partnerschaft mit dem Kulturradio WDR 3

Bernd Bleffert

## LUDUS GLOBULI

Musikalisches Planspiel nach einer Vorgabe des Nikolaus von Kues

für 3 Sänger, 1 Schlagzeuger, 4 Instrumentalisten und 1 Kugelspieler



Version für Kunst-Station Sankt Peter im Rahmen der KölnerMusikNacht

13. September 2014 20:00 Uhr